

Schulze dagegen hatte den rechten Schenkel über den linken gelegt, und die dadurch gehinderte Leitung erzeugte die umfängliche Verbrennung am linken Oberschenkel; die Absprungstelle war bei diesem der innere Knöchel des rechten Fusses.

II. Neueste Literatur über Blitzwirkung.

Ich benutze diese Gelegenheit, nachfolgend einige (ausser den oben bereits erwähnten) seit 1860 erschienene oder mir erst seitdem bekannt gewordene Beobachtungen von Blitzverletzungen zu verzeichnen.

1. Med.-Ass. Dr. Hellbach in Driedorf, Amt Herborn; Beobachtung einer Verletzung durch den Blitz, im Correspond.-Blatt des Vereins Nassauischer Aerzte 1859. No. 9. S. 77.
2. Dr. Erpenbeck in Meppen, Luft im Blute eines vom Blitze Erschlagenen. Casper's Vierteljahrschrift. 19. Bd. S. 167.
3. Dr. Langerhans in Berlin, in Virchow's Archiv Bd. XXIV. S. 20.
4. Pick, Zwei Fälle von Blitzschlag. Allg. Wiener Med. Zeitung. VI. 34.
5. Dr. Kieser in Wimenden; Verletzung durch Blitz, mit einer Zusammenstellung der bisher im württemb. med. Corr.-Bl. veröffentlichten Fälle. Württemb. Med. Corr.-Bl. 1862. S. 257.
6. Deutsche klinik. 1863. No. 19.

2.

Die angeborene Verwachsung des Penis und Scrotum.

Von Dr. Arn. Marten in Hörde.

(Hierzu Taf. XIV. Fig. 5—7.)

Den ersten Fall dieser congenitalen Missbildung der äusseren, männlichen Geschlechtsteile habe ich im 17ten Bande der Casper'schen Vierteljahrschrift S. 340 beschrieben und theile ihn nochmals kurz mit.

Der Penis des nunmehr 3jährigen, sonst ganz wohlgebildeten Knaben Voss hier ist durch eine Hautduplicatur mit dem Hodensacke von der Spitze der Vorhaut bis zur Anheftung des Scrotum verwachsen und zwar genau in der Mitte, so dass die Raphe nur bis an die Spitze des Praeputium reicht. Fig. 5. Diese Hautfalte ist in den letzten Jahren in dem Maasse mitgewachsen und dehnbar geworden, dass eine Operation später nur noch eventualiter indicirt erscheint. Eltern und Geschwister zeigen keine Abnormität.

Den anderen Fall zeigte mir kürzlich der Herr College Büscher in dem Dorfe Marten bei Dortmund an einem 6 Wochen alten Bergmannskinde. Die wulstige Vorhaut ist an der unteren, resp. hinteren Seite in der Länge der Glans, welche sie unbedeckt lässt, ähnlich wie bei geringen Graden von Hypospadie gespalten. Von der Eichel bis zur Insertion des Scrotum geht das Integument des Penis nach beiden Seiten hin in die Scrotalhaut über. Fig. 6. Die Urethralöffnung

befindet sich zwar an der Spitze der Glans, ist aber durch das Frenulum, welches sich, oberflächlich in 2 Schenkel getheilt, direct in den Hodensack inserirt, soviel nach hinten gezogen, dass der Urinstrahl gegen das Scrotum gerichtet, leicht Wundsein desselben bewirkt, weshalb die Mutter die Glans in die Höhe hebt, damit das Knäblein gegen die Wand pissen kann. Fig. 7. Vater und Mutter sind normal gebaut. Die nothwendige Operation wird aufgeschoben.

Diese Missbildungen, welche meines Wissens bis dahin noch nicht beschrieben sind, haben offenbar ausser der Seltenheit noch ein chirurgisches Interesse. Die Entwicklungsgeschichte entscheidet, ob sie als Hemmungsbildungen oder intrauterine Verwachsungen aufzufassen sind. Ich möchte vorläufig das erstere annehmen; für letzteres spricht allerdings der Umstand, dass der Hodensack aus seitlichen, in der Raphe verwachsenen Hälften gebildet ist.

Analoga finden sich in Symblepharon, Ancyloglosson, Syndactylen etc., botanischerseits und äusserlich erinnert der erste Fall an die Petalostemonis. Verwechslung mit dem Zusammenwachsen von Praeputium und Glans (Synposthion) zu vermeiden, schlage ich den Namen Synoschos vor.

3.

Zur Geschwulststatistik.

(Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.)

Von Prof. Breslau in Zürich.

Angeregt durch Ihren belehrenden und interessanten Aufsatz: „Zur Geschwulst-Statistik“ im XXVII. Bande Ihres Archivs, habe ich es unternommen, die Mortalitätslisten des Cantons Zürich vom Jahre 1849—1861 inclus. zu excerptiren, um auf diese Weise einen Beitrag zu dem von Ihnen neuerdings in Angriff genommenen Gegenstand zu liefern.

In den jährlich von der hiesigen Medicinaldirection veröffentlichten Berichten findet sich u. A. auch eine Tabelle über die in 1 Jahre Verstorbenen nebst Angabe der Krankheiten und mit einer Eintheilung nach Monaten, Alter und Geschlecht. Im Laufe der Jahre sind in diesen Tabellen die Namen der Krankheiten verschiedentlich geändert, zum Theil ihre Zahl vermehrt, zum Theil vermindert worden, so dass es unmöglich sein würde, durch eine grössere Reihe von Jahren hindurch die Summe der an sämmtlichen in einer oder der anderen Tabelle angegebenen Krankheiten Verstorbenen zu berechnen. Manche Krankheitsnamen sind aber unverändert geblieben und so findet sich z. B. von 1849 bis auf die neueste Zeit (Jahresbericht pro 1862 ist noch nicht erschienen) eine Rubrik bezeichnet: „Scirrhus, Cancer“. Zwar mag sich mancher Todesfall unter „Scirrhus, Cancer“ verirrt haben, der mit Krebs und Scheinkrebs gar im Entferntesten nichts zu thun gehabt hat, und andererseits mag mehr als 1 Dutzend oder 1 Hundert von wirklichen Krebsen in die Rubrik für: „organische Fehler und